Saarbrücker Zeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich, Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Markt 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher 70 und 80. Postscheck 29

18 JAHRGANG 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post frei. 11.00.
Zeilenpreis: Die Spaltzeile 40 mm/Zeile 0.45 Rpf., Denkschland 10 Rpf. Amtliche Anzeigen 50 Gold.

Nr. 17 Saarlouis, Montag, den 21. Januar 1929. 48 Jahrgang

Der Sachverständigenausschuß gebildet.

Young und Morgan ernannt.

Paris, 19. Jan. Die Reparationskommission hat heute nachmittag 4.30 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, an der neben Berliner Botschafter Kommission der Botschafter Mr. Wallace, Reparationskommissar Dr. Sarter unter dem Vorsitz des französischen Ministers Chéron teilnahmen. Im Anschluß an die Sitzung der Botschafter Kommission wurde die Ernennung der beiden Experten Young und Morgan, Sachverständigenausschuß der Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu Mitgliedern des genannten Ausschusses ernannt mit der Bestimmung, daß jeder von ihnen einen Stellvertreter wählen kann. Die Sachverständigenausschuß ist demnach endgültig gebildet.

Der Zweck der Sachverständigenkonferenz.

Genf, 20. Jan. Der Sachverständigenausschuß, der nach seiner Unterredung mit John Pierpont Morgan und Owen D. Young beschloß, daß der Kanzler Thomas Lamont als Stellvertreter für John Pierpont Morgan, Owen D. Young und Thomas Lamont als Stellvertreter Morgans an den Beratungen der Sachverständigenkommission teilnehmen werde, hat gestern abend seine Beratungen fortgesetzt. Die Botschafter traten mit Morgan und Young hatte, bei welchem Anlaß durch dringende Geschäfte im Osten abgehalten wurde.

In einer feierlichen Erklärung führt Owen D. Young aus, daß die Sachverständigenkommission ihre Aufgabe nicht problemen werde. Ihre Beratungen Mitteilung gegen den einer gegen die Reparationskommission.

Der Zweck der Sachverständigenkonferenz.

ist lediglich, den Tatsachen durch eine Festsetzung der Gesamtbeträge, den Deutschland zu zahlen habe, und durch eine Festsetzung der Zahlungsbedingungen, die Lösung. Es obliegt zu Mißverständnissen führen, daß die Gesamtbeträge, die Deutschland zu zahlen habe, und die Zahlungsbedingungen nun neuen Nachdruck erhalten. „Es ist wohl besser", so heißt es in der Erklärung Youngs, „daß jeder einzelnen Fall, daß jeder Punkt, der Gegenstand der Beratungen bilden, Sache der zuständigen neuen zentralen Behörde."

Young erklärt ferner, er persönlich die Zusammensetzung dieses Sachverständigenausschusses, die aus der bereits angedeuteten Besitzungen der Nachfolgegesetz. Die Mitarbeiter hätten sich bei ihrer Arbeit, wenn sie in so jungen Jahren zusammenarbeiten, wenn sich gewissermaßen ein Verhältnis zwischen ihnen gebildet hat, und die Verantwortung der Sachverständigenausschuß aus vollständiges Erledigung der gestellten Aufgaben erleichtern. Nach seiner Schätzung werde die Lösung dieser Aufgaben

etwa 60—90 Tage

beanspruchen. Hinsichtlich der Zeitung Washingtons erklärte Young, die amerikanische Regierung habe schriftlich mitgeteilt der Arbeiten des Tanner-Komitees den ganz inoffiziellen Mitgliedern der Kabinette gegenüber keinerlei Wünsche geäußert und er nehme an, daß die amerikanische Regierung auch der kommenden Konferenz, gegenüber die gleiche Haltung einnehmen werde. Sollte sich jedoch die Regierung veranlaßt sehen, die Ergebnisse der Arbeiten zu nehmen, so würde dies zweifellos einen günstigen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen haben.

Die weiteren, werden die amerikanischen Sachverständigen am 1. Februar mit den Worten „Kanzlei" ihre Arbeiten aufnehmen, um an den Verhandlungen des Sachverständigenausschusses teilzunehmen.

Drei Herrscher in Afghanistan.

London, 20. Jan. Der „D. A." wird gedrahtet: Die Lage in Afghanistan ist unklarer ganz unübersichtlich und ungewiß. Bisher Sicher, auf dem Sitz der Stadt Herrschergen. In der Stadt von ganz Kabul unbeschädigt der Ortsbelle. Er hat an Stelle des Emirs Nadir von Afghanistan, den Amanullah im Jahre 1928 abdankte, für sich selber die alte Herrschaft Afghanistans. Im Norden neuen Nomen Chalifi-Ulah hat er den Beinamen Gazi angenommen, das auch der türkische Diktator Kemal und der Schah von Persien führen.

Daß die Einnahme Kabuls ohne Widerstand erfolgte und daß der abgesetzte Emir mit seiner Familie unbehelligt in einem britischen Flugzeug nach Indien flogen kann, ist der Unwahrscheinlichkeit des neuen Gebieters in Afghanistan zuzuschreiben. Als die Lage des Königs unhaltbar wurde, schickte seine Parteien Vertreter zu den britischen Behörden, um zu erfahren, was sie zu erwarten hätten. Das Ergebnis der Besprechung war die sofortige Beschränkung Jamrud-Kabuls mit leichten abgeschlossen Heraus, und Mitglieder der Königs und Ihre neuen Botschaft in einem britischen Großflugzeug nach Indien.

Der neue Herrscher ist noch nicht in ganz Afghanistan anerkannt, so daß Afghanistan jetzt in Wirklichkeit in drei verschiedene Gebiete zerfallen ist. Der neue Herrscher und seine Anhänger sind im Besitz von Kabul und dem Norden, Amanullah beherrscht das Gebiet von Kandahar und Herat und Ostafghanistan und Nordwestafghanistan, während das Gebiet, das an der Ostgrenze um Dschellalabad liegt, in den Händen der Eskimoni und Mohmands ist. Man glaubt, daß diese Lage noch andauern könne, bis der Winter vorbei ist.

Von dem neuen Herrscher ist wenig bekannt. Ob es wahr ist, daß er, die inländische Zeitungen behaupten, während der letzten zehn Tage mehrere Ministerposten an Anhänger gegeben hat, bei bahingestellt. In England hält man den neuen Herrscher sehr wahrscheinlich gegenüber, und die Times heißt, daß der Gazi Gleichgewicht, der entgegenzutreten, und der willige Kaiserer bedeutet, nicht anderes bedeutet, als daß er dem Wunsch entsprechen, den Bolschewismus zu ersticken. Allgemein glaubt man, daß Amanullah in einiger Zeit wieder auftreten werde, der Thron wiederzugewinnen.

Zur Krise im Saarbergbau.

Gewaltige Kundgebungen der Bergleute.

Zu einer ganzen Reihe Versammlungen, die sich zum Teil zu Massenkundgebungen gestaltet haben, haben sich die Saarbergleute zur Lage im Saarbergbau Stellung genommen. In allen Versammlungen wurde der Wunsch zum Ausdruck, die Parole der Gewerkschaften zu befolgen. Lebhaft kam auch zum Ausdruck, daß die Bergleute der Meinung sind, daß nur eine gerechte Verteilung des Lohnes, also um eine Lohnerhöhung selbst, Ruhe und Frieden auch unter den entschlossenen Bergleuten, die kamen um die gerechte Sache bis zur letzten Konsequenz zu führen.

Die Versammlungen dürften der Bergwerksdirektion bewiesen haben, daß ihre Berechnungen, einen Teil in der Lohnerhöhung nicht zu zahlen, vergeblich sind und daß es im Interesse des gesamten Saarbergbaues liegt, wenn sie Vernunft annehme und den Saarbergleuten, die Lohnerhöhungen erhalten, den Lohn ihr Lohn der Bergwerk nicht erspart bleiben, leichtsinnig einen Wirtschaftskampf heraufbeschwören zu haben, der nicht nur für den Saarbergbau selbst, sondern auch für das ganze Saargebiet von unübersehbaren Folgen sein würde.

Die Regierungskommission sollte sich aber nunmehr, nachdem sie reichlich lange den Dingen ihren Lauf ließ, darüber klar sein, daß es höchste Zeit ist, einzugreifen, wenn das Ansehen der Regierung und der Gleichgewichtsbeschränkung bewahrt bleiben soll, wie die höhere Direktion nach ihrer Ansicht bewahren muß.

Alle uns von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, spricht diese Gleichgewichtsbeschränkung der Regierung gegenüber. Es ist, daß die Regierung am Montag und Dienstag für heute morgen zu einer Besprechung beim Präsidenten der Regierungskommission berufen worden.

Hoffentlich übernimmt die Regierung in Konkordanz der Besprechungen des Vermittlerrat und sorgt ihrer Aufgabe gemäß dafür, daß der Konflikt eine beim Wohl der Saarbergleute und der Saarbergwerke, die Bergleute und die Bergwerken an der Saarbergwerkung im allgemeinen und an den Saarbergleuten im besonderen, daß alle wirtschaftlichen Interessen des Saargebiets und gerade des Saarbergbaues bisher nach politischen Parteien Direktionen entschieden werden. Daß derartige Dinge unter der Ära des Völkerbundes erfolgt sind, ist ein Beweis dafür, daß die Verantwortung für das Wohlergehen der Saarbergbevölkerung der ganzen Welt selbstständig übernommen hat, ewig spricht, daß wir Völker, friedliche und gerecht, die Verantwortung gegenüber zur Vergewissung zu haben wird, plötzlich die ganze Schlamm-Welt dieser Institution, die in der letzten Jahren Wirkungen und Ausschreitungen aller unterschiedlichen Kreise und Richtungen ausnimmt ist, daß sie bisher ist den Wirkt für die Eingesessenen ebenso und aus ihr gemeinsamen Gleichgewichtsbeschränkung der Saarbergbaues der Bergleute Saarbergbaues.

Lenin, der „Gott" der Weltrevolution

Von Dr. Wolfgang Gerlich.

Niemand hätte es den 1870 aus Sohn eines Volksschulsekretärs in einer russischen Provinzstadt geborenen Wladimir Iljitsch Ulianow (Pseudonym: Lenin) vorausgesagt, daß er wahrlich seiner heißen Vaterländer Rußland regieren und vor der Kremlmauer die Begräbnisstätte finden wird. Immerhin kann man annehmen, daß Lenin schon seit seinem Eintritt in die marxistische Bewegung, von allem seit es 1904 Führer der Bolschewiki (Partei der Name Bolschewik = Mehrheit) und den beiden Fraktionsgegnern von Menschewiki (Minderheit) gab, von Stunden an, von Stunden an, von Stunden an